

italie z fueß:

## cásole d'elsa.

**V**o volterra uf siena übere sind s zwoo tagesräise, und dezwüschet liit das schööni stedtli cásole. ich bi früe am ene morgen z volterra zum hotel uus und loosmarschiert und han en taag lang dur wälder und über hügel und gräbe de wääg gsuecht. trotz ‚gnauer‘ chaarte (us em erschte wältchrieg) bin i zimli ume g'irrt und bi zaabig dänn doch, ghöörig verdräcket und müed, vor dem cásole gstande. de himel hät für d nacht unsicher uusgsee, und drum han i vor den eerschte hüüser en offnen understand i s aug gfasst, wo allefalls chönti als nachtlaager diene. en schlaafsack han i debii ghaa, das isch imer e gueti versicherig für dè fall, dass es gaar kei underkumft setti haa.

**S**isch en schööne iimarsch i das historischi stedtli ue. d italièèner hebed irne boudänkmäaler soorg. überhaupt d kultur gilt öppis i dem land und i dem staat. dur bützleti straaßen und a pflägte, wèerschafte hüüser vorbii lauf ich zum höchschte punkt ue, wo mer wiit ume gseet, bis uf san gimignano und uf siena übere. da oben isch au s äinzig hotel. si händ nur suite für 160 euro (é-uro). ich laa mi ume füe-

re, de priis isch nöd öppe übertribe. aber so vil isch mer es bett für äi nacht doch nöd wèrt. dänn also de schlaafsack und de stall vo betlehem.

**d**efüür läischt ich miir iez e gueti cena. s reschtorand gseet dernaa uus. de chällner füert mi zum ene chliine tischli und git mer grad s gfüül: da bisch willkome. zeerscht verschwind i dussen i der toilette für e gründlich wäschig und wie s wort säit e vollständigi toilette (toile=tuech) mit den uusingangschläider vo zoberischt bis zunderscht, und ich chan mit frischem und guetem gfüül i s reschtorand zrug.

**d**e chällner isch en richtige cameriere, äine vo dene intelligänte beraater und vermittler vo woolgfüül. ich bstelen es primo – i dem sind s äifach könner – insalata, un quarto di rosso. mee liit nöd drin, wänn i nöd wott italièènische formen aa-nèè. änen am gang hät sich e schwitzer familie mit chind und großvatter iigrichtet. si wüssed nüüt bessers als luut über d spiischaarte zschimpfe – s verstaat s ja niemert – und trinked zu dem gueten ässe goggi-laith. was für es sakrileeg!

**m**iini naachberen am näbedtisch sind holländer.

bald emaal chömed mer i s gspröech mitenand. änglisch muesch chöne. si wänd wüsse, wie dass ich dè ghäimtipp vom ene bäizli gfunde heig. nüüt als zuefall. als äinzelfiguur mit eme rucksack isch mer gèèrn es objäkt für de gwunder, und e so si' mer bald i läbhafter underhaltig.

**Z**letscht bstel i bim chällner na en grappa. er bringt es chliises lèèrs glesli und stellt grad di ganz fläsche nebed zue uf de tisch. hoppla, da'sch aber gförli! miini holländer wänd wüsse, woo dass ich schlaafi, und wo s das ghööred vom offnen understand, ladet s mi churzerhand ii, in irem feriehuus cho z übernachte, halt uf em sofaa. na so gèèrn. si nämed mi mit, zwee kilomeeter wiit mit em auto. s git na es glaas roote, dänn gaat s i s bett. miin schlaafsack bliibt iipackt und troche.

**W**èr übriges miini ganz italiè-räis wott läse, cha si under [www.alfredvogel.ch](http://www.alfredvogel.ch) finde.

Alfred Vogel,  
29.3.2016, 115. Jahrgang, Nr. 89.